

e-selekt - Für die Praxis gut vorbereitet **Standard Systeme im Interview mit der SBBS Gesundheit und Soziales Meiningen**

Die staatliche Berufsbildende Schule (SBBS) für Gesundheit und Soziales in Meiningen bildet Altenpfleger(innnen), Gesundheits- und Krankenpfleger(innnen), Zahntechniker(innnen), Medizinische Fachangestellte, Zahnmedizinische Fachangestellte sowie Medizinisch-technische Assistenten(innen) für den Operationsdienst (MTAO) aus.

Nach einer erfolgreichen Messe-Präsentation entschied sich die SBBS Gesundheit und Soziales Meiningen für die elektronische Pflegeplanung **e-selekt** von Standard Systeme und arbeitet nun bereits seit 2010 erfolgreich mit dieser Softwarelösung.

Benjamin Borowski, verantwortlicher Regionalverkaufsleiter, hinterfragt nun noch einmal im Interview mit Frau Berger, Medizinpädagogin, und Herrn Schreiber, Diplompflegewirt (FH), Hintergründe, Ablauf und Resultate aus der Einführung von **e-selekt**.



Warum haben Sie sich im Jahr 2010 für e-selekt entschieden?

Herr Schreiber: „Grund der Anschaffung war die Beobachtung, dass immer mehr Einrichtungen auf EDV umgestellt haben. Für uns als staatliche Schule war es daher wichtig, sich dem Trend anzupassen und mit der Zeit mitzugehen.“

Wie haben die Schüler damals auf die Einführung von e-selekt reagiert?

Frau Berger: „Wir haben **e-selekt** bisher nur im dritten Ausbildungsjahr eingesetzt, da die Schüler in diesem Stadium der Ausbildung schon die nötigen theoretischen und fachlich-en Grundlagen besitzen. Insgesamt bestand großes Interesse seitens der Schüler(innen). Viele waren bereits im Umgang mit der elektronischen Pflegedokumentation aus den Ausbildungseinrichtungen vertraut. Die technische Affinität ist bei den Schüler(inne)n der „Smartphone Generation“ auf jeden Fall gegeben. Sobald die Schüler(innen) seitens der Theorie ausreichend geschult sind, werden Unterrichtsstunden an der Pflegesoftware durchgeführt.“

Gab es anfängliche Schwierigkeiten? Wenn ja, wie wurden sie behoben?

Herr Schreiber: „Wir nutzen ein PC-Kabinett mit 16 Arbeitsplätzen. Bei einer Klassenstärke von 32 Schülern ist eine entsprechende Unterrichtsorganisation notwendig; das war zu Beginn nicht ganz einfach.“

Frau Berger: „Wenn Fragen zum Programm aufgetreten sind, haben wir das schnell und einfach mit Hilfe des Handbuchs gelöst. Dort werden nicht nur die einzelnen Schritte beschrieben, sondern auch durch Abbildungen untermauert.“

Wie kann man sich das Arbeiten im Unterricht mit e-selekt vorstellen?

Frau Berger: „Der Einsatz von Software hat sich als eine sehr gute Übung für die Praxis herausgestellt. Als Lehrer haben wir uns nach Bereichen aufgeteilt, d. h. wir arbeiten an der BBS Meiningen Lernfeld übergreifend.“

Es werden Fallbeispiele vorher im Unterricht erarbeitet. Die Schüler bringen Ideen aus der Praxis mit. Die Daten sind natürlich anonymisiert. Dann werden die Bewohner in **e-selekt** aufgenommen und der Pflegeprozess wird durchgespielt. Die Ergebnisse werden im Anschluss diskutiert und gemeinsam besprochen.“

SBBS Gesundheit und Soziales Meiningen



Kontakt:

Staatliche Berufsbildende Schule für
Gesundheit- und Soziales Meiningen
Ernststr. 9
98617 Meiningen

Weitere Informationen erhalten Sie
unter <http://www.bbs-gus-mgn.de>.

Wie unterstützt **e-selekt** die Schüler beim Schreiben von Pflegeplanungen?

Herr Schreiber: „Das Programm bietet Textbausteine, die von uns als Lehrer bearbeitet, gelöscht oder auch hinzugefügt werden können und anschließend den Schülern zur Verfügung stehen. Ziel war es, den Schülern durch die Textbausteine eine Idee oder Hilfe mit an die Hand zugeben, aber trotzdem die Individualität der „angelegten“ Bewohner abzubilden. Außerdem unterstützt **e-selekt** die Schüler(innen), den Pflegeprozess zu verstehen. Besonders die Informationsweitergabe (Bsp. Datenübernahme von Biografie ⇒ Anamnese ⇒ Pflegeplanung.) ist eine große Hilfe.“

Hat das Führen einer elektronischen Pflegeplanung in einer berufsbildenden Schule einen Vorteil für den praktischen Einsatz der Schüler?

Frau Berger: „Ja, denn nach unseren Schätzungen arbeiten bereits ca. 50-60 % der stationären Pflegeeinrichtungen mit einer elektronischen Pflegedokumentation - Tendenz steigend. Somit unterstützen wir die Schüler optimal bei dem Einstieg in die Praxis.“



Abb.: Schülerinnen und Schüler im praktischen Unterricht mit der elektronischen Pflegeplanung **e-selekt**

Welches Resümee können Sie nach 3 Jahren mit **e-selekt** ziehen?

Herr Schreiber: „Die Entscheidung für die elektronische Pflegeplanung von Standard Systeme war eine sehr gute Wahl. Die Schüler werden gefordert und haben weitreichende Vorteile im praktischen Einsatz. Das Programm bietet eine große Zeitersparnis beim Erstellen von Pflegeplanungen und eine übersichtliche Dokumentation.“

Wir bedanken uns bei Frau Berger und Herrn Schreiber für dieses Interview!



Benjamin Borowski Regionalverkaufsleiter Niedersachsen / Hessen

Als examinierter Gesundheits- und Krankenpfleger hat Benjamin Borowski 7 Jahre Berufserfahrung in der Pflege. Er hat die berufspädagogische Weiterbildung zum Praxisanleiter absolviert. Schwerpunkt seiner Tätigkeit der letzten Jahre war die Ausbildung und praktische Anleitung der Auszubildenden in der Gesundheits- und Krankenpflege. Seit 2011 ist Benjamin Borowski für Standard Systeme als Regionalverkaufsleiter tätig und betreut verantwortlich Einrichtungen der stationären und ambulanten Alten- und Krankenpflege sowie der Behindertenhilfe in Niedersachsen, Hessen und Thüringen. Seine Schwerpunkte umfassen alle pflegfachlichen Themen sowie Lösungen im Bereich des Pflegemanagements und der Pflegeorganisation.

Gern beraten wir Sie persönlich - nehmen Sie einfach Kontakt zu uns auf!

Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit uns.

Bitte faxen an: 0800 10 10 978

Name der Einrichtung: _____

Anschrift: _____ PLZ / Ort: _____

Ansprechpartner: _____ E-Mail: _____ @ _____

Funktion/Position: _____ Kd.-Nr.: _____

Tel./Fax für Rückfragen: _____